



Liesl Burger

MARGINALIEN

ITALIENISCH

Von *Bruno Barilli*

Die italienische ist eine reine und dichterische Sprache, aber spröde und wenig umgänglich. Sie läßt sich weder ausbeuten, noch zerkrümeln. Man kann nicht schachern mit ihr.

Ohne ihren Starrsinn, der sie schützt und hemmt, hätte sie den Pol und Aequator erreicht. Stattdessen ist die italienische Sprache, die schönste von allen, fast immer in ihrer Kammer geblieben, keusch an Sitten und Bräuchen. Und durch ihr zurückgezogenes Leben hat sie eine Unberührtheit und heimliche Frische bewahrt wie eine Nonne in der Klausur.

Ein kindliches Herz ist nötig, große Vorsicht und ein tiefes Empfinden, um ihre wunderlichen Vokabeln aus dem Dunkel zu holen, um diese poetische und konsternierte Sprache ein paar Schritte vorwärts zu bringen, damit wenigstens für einen Tag das Licht der Welt auf sie falle.

Sie hat einen leichten und ausdauernden Atem, und des Vergangenen gedenkend, findet sie somnambulische Laute, die lange umgehen im Finstern wie der Wind in einer Zisterne.

Zurückhaltend und unsicher in ihren grammatischen Gesetzen, erst spät für das Wörterbuch reif, voll anmutiger proverbialer Sentenzen, ist sie empfindlich und schreckhaft, sie läßt sich nicht fassen und schulmeistern. Sie flieht die